

Brauttsch, Hans-Ulrich; Schultz, Birgit

**Article**

## Aktuelle Trends: Jeder vierte Beschäftigte in Ostdeutschland verdiente im Jahr 2011 weniger als 8,50 Euro je Stunde

Wirtschaft im Wandel

**Provided in Cooperation with:**

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Brauttsch, Hans-Ulrich; Schultz, Birgit (2013) : Aktuelle Trends: Jeder vierte Beschäftigte in Ostdeutschland verdiente im Jahr 2011 weniger als 8,50 Euro je Stunde, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Vol. 19, Iss. 2, pp. 23

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/144020>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

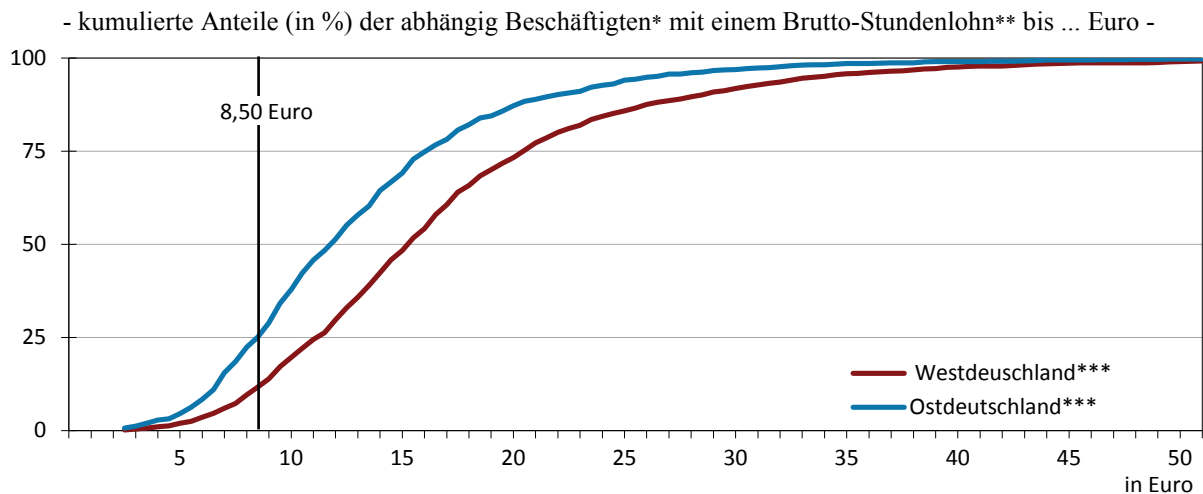
**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Jeder vierte Beschäftigte in Ostdeutschland verdiente im Jahr 2011 weniger als 8,50 Euro je Stunde



\* Arbeiter, Angestellte und Beamte (mit einem Stundenverdienst von mindestens zwei Euro), ohne Ein-Euro-Jobber, Personen in Werkstätten für behinderte Menschen, Auszubildende und Praktikanten. – \*\* Quotient aus Bruttomonatsverdienst und vereinbarter Arbeitszeit pro Monat (inklusive bezahlte Überstunden). – \*\*\* Ostdeutschland mit Berlin-Ost, Westdeutschland mit Berlin-West.

Quellen: DIW: Sozio-oekonomisches Panel Deutschland, 2011; Berechnungen des IWH.

In der Öffentlichkeit wird gegenwärtig die Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes in Höhe von 8,50 Euro je Stunde diskutiert. Eine Auszählung des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) durch das IWH ergab, dass im Jahr 2011 – aktuellere Daten liegen nicht vor – im Osten 25% und in Westdeutschland knapp 12% der abhängig Beschäftigten einen vereinbarten Bruttostundenverdienst von weniger als 8,50 Euro erhalten haben. Etwa 38% der ostdeutschen Arbeitnehmer hatten im Jahr 2011 einen Bruttostundenlohn von weniger als zehn Euro; im Westen waren es 20%. Berücksichtigt man die durchschnittliche Lohnsteigerung, so dürfte im Jahr 2012 der Anteil der Beschäftigten mit einem Stundenlohn von weniger als 8,50 Euro im Osten 24% und im Westen 11% betragen haben.

Der Medianwert der Stundenlöhne<sup>a</sup> von Vollzeitbeschäftigten lag im Jahr 2011 in Ostdeutschland bei 11,98 Euro und in Westdeutschland bei 15,87 Euro. Dies bedeutet, dass in Westdeutschland der anvisierte Mindestlohn von 8,50 Euro bei knapp 54% des Medianlohns liegen würde. In Ostdeutschland wären es knapp 71%. Ein Vergleich mit anderen EU-Mitgliedsländern zeigt eine große Spreizung der Relation zwischen Mindestlohn und Medianlohn:<sup>b</sup> Der größte Wert wurde im Jahr 2011 mit 60% in Frankreich erreicht, wo zurzeit ein Mindestlohn von 9,43 Euro pro Stunde gezahlt wird. In Portugal beträgt diese Relation bei einem Mindeststundenlohn von 2,92 Euro 57%, in Griechenland 51% (3,35 Euro) und in Spanien 44% (3,91 Euro). In Estland waren es sogar nur 39% (1,90 Euro).

In den Branchen, in denen in Deutschland zurzeit Mindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz gelten, liegen diese überwiegend über dem Wert von 8,50 Euro.<sup>c</sup> Das gilt beispielsweise für das Bauhauptgewerbe, das Gebäudereinigerhandwerk oder das Elektrohandwerk. Ein geringerer Branchenmindestlohn wird – mit Ausnahme von Baden-Württemberg – im Wach- und Sicherheitsgewerbe gezahlt. Auch liegt die derzeitige Lohnuntergrenze nach dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (Ostdeutschland: 7,50 Euro; Westdeutschland: 8,19 Euro) deutlich unter dem vorgeschlagenen flächendeckenden Mindestlohn.

Hans-Ulrich Brautzsch ([Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de](mailto:Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de))  
Birgit Schultz ([Birgit.Schultz@iwh-halle.de](mailto:Birgit.Schultz@iwh-halle.de))

<sup>a</sup> Der Medianlohn gibt den Stundenlohn an, bei dem genau die Hälfte der Beschäftigten weniger bzw. mehr verdient. – <sup>b</sup> Vgl. OECD: [Minimum Wage Database](#), Zugriff am 05.04.2013. – <sup>c</sup> Schulten, T.: WSI-Mindestlohnbericht 2013 – Anhaltend schwache Mindestlohnentwicklung in Europa, in: [WSI-Mitteilungen Jg. 66 \(2\) 2013](#), 127. – <sup>c</sup> Vgl. [http://www.boeckler.de/pdf/ta\\_mindestloehne\\_aentg.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/ta_mindestloehne_aentg.pdf), Zugriff am 05.04.2013.